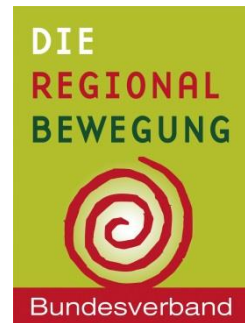


Prof. Christian Kammlott stellt Untersuchung zu regionaler Wertschöpfung vor

## **„Regionalwert“ macht Regionalität messbar**

Ein neues Konzept zur Quantifizierung regionaler Wertschöpfungspotenziale stellte Prof. Dr. Christian Kammlott von der Hochschule Trier vor. Mit der neuen Methode lässt sich die Wertschöpfung eines Unternehmens in der Region ermitteln.



Die Untersuchung der regionalen Wertschöpfung erfolgt dabei in drei Entwicklungsstufen. Zunächst wird die sogenannte Brutto-Wertschöpfung berechnet. Dazu werden alle buchungsrelevanten Geschäftsvorfälle einer Periode im Hinblick auf ihren regionalen Bezug analysiert. So kann schließlich ermittelt werden, wie hoch die in der jeweiligen Region verbleibenden Anteile am Gewinn, den Steuern, Zinsen, Personal oder Vorleistungen sind. „Bereinigt um die Komponenten, die nicht in der Region bleiben, lässt sich die Bruttowertschöpfung des Unternehmens in der Region feststellen“, erläuterte Prof. Kammlott.

In einem zweiten Schritt werden die regionalen Effekte vor- und nachgelagerter Wertschöpfungsstufen einbezogen. Dazu werden Vorleistungen, Zinsen etc., die mit vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen außerhalb der Region realisiert werden, von der Bruttowertschöpfung abgezogen. Das Ergebnis ist die Nettowertschöpfung des Unternehmens in einer Region. Sowohl die Brutto-, wie auch die Nettowertschöpfung kann absolut und auch als Prozentanteil vom Gesamtumsatz angegeben werden, so können auch kleine und große Unternehmen im Hinblick auf ihre regionalen Wertschöpfungsbeiträge gut bzw. sinnvoll miteinander verglichen werden.

### **Betrachtung der regionalen Wertschöpfung über einen Zeitraum**

In einem dritten Entwicklungsschritt wird dann der „Regionalwert“ als Abbildung der dauerhaften Wertschöpfungseffekte in einer absoluten Zahl bestimmt. „Durch Abzinsung der zukünftig erwarteten Nettowertschöpfungsbeiträge kann der regionale Wert der Unternehmung für alle regional beteiligten Stakeholder errechnet werden“, unterstrich der Ökonom. „Dieser Ansatz einer Betrachtung der regionalen Wertschöpfung über einen Zeitraum ist in diesem Kontext neu, bisher wurde die Wertschöpfung meist nur für ein einzelnes Jahr berechnet. Dabei ist das wirtschaftswissenschaftliche Kalkül keineswegs neu – es wird bei der Bewertung von Unternehmen tagtäglich angewendet.“

Mit den ermittelten Zahlenwerten lässt sich die regionale Wertschöpfung unterschiedlicher Unternehmen messen. Es macht die regionale Wertschöpfung verschiedener Unternehmen greifbar und vergleichbar. Definiert wurde die Region beispielhaft als Umkreis von 100 km um das Unternehmen – aber grundsätzlich sind auch andere Abgrenzungen jederzeit möglich. Durch eine Erweiterung des Umkreises auf 200 bzw. 300 km kann untersucht werden, ob sich die regionale Wertschöpfung bei einer größeren Region erhöht. Das ist bei einer lokalen Bäckerei mit einem sehr kleinen Einzugsgebiet oftmals kaum möglich, bei einer Molkerei mit einem größeren Liefergebiet schon eher.

Vier Lebensmittelhersteller und ihre regionale Wertschöpfung stellte Prof. Kammlott vor: Die Bäckerei Cibaria (Münster), Naturkosthersteller Bauck (Niedersachsen), den Biolandhof Engemann

## 9. Bundestreffen der Regionalbewegung vom 3. bis 5. Mai in Frankfurt am Main

(Ostwestfalen) und die Upländer Bauernmolkerei (Nordhessen). Die größte prozentuale Bruttowertschöpfung im Radius von 100 km wiesen bei der Untersuchung Cibaria (84%) und Biolandhof Engemann (83%) auf. Geringer ist die prozentuale Bruttowertschöpfung von Naturkosthersteller Bauck (35%) und der Upländer Bauernmolkerei (67%).

### **„Regionalwert“ macht Wertschöpfung von Unternehmen vergleichbar**

In absoluten Zahlen konnte für die Bäckerei Cibaria ein Regionalwert von 26,5 Mio. Euro ermittelt werden. Der Naturkosthersteller Bauck hat einen Regionalwert von 129,6 Mio. Euro, der Regionalwert beim Biolandhof Engemann liegt bei 25,1 Mio. Euro und der der Upländer Bauernmolkerei bei 129,0 Mio Euro.

Bei der Betrachtung eines Radiuses von 300 km würde die Bruttowertschöpfung der Upländer Bauernmolkerei in diesem Gebiet 97% (+30%) betragen, der Anteil bei Bauck Hof würde sich auf 50% (+15%) erhöhen. Geringer würde die Veränderung der Bruttowertschöpfung bei Biohof Engemann auf 92% (+9%) oder bei der Bäckerei Cibaria mit 86% (+2%) ausfallen. Der „Regionalwert“ im Radius von 300 Kilometern wäre dann bei den Unternehmen ebenfalls entsprechend höher.

Prof. Kammlott: „Die Erweiterung auf weitere Branchen kann die Messung der Leistung von regionalen Netzwerken insgesamt ermöglichen und damit zeigen, was wir für eine nachhaltige Zukunft in starken Regionen tun müssen.“

